Bücherwurm

Ein Wort zu unseren Buchbesprechungen: Sie finden darin in bunter Aufeinanderfolge etwa auch Computerbücher, Werke aus Ökonomie und Mystik (Kritiker sagen, beide seien voneinander gar nicht so weit entfernt), aus der Literatur oder Reise- und Lebensberichte – völlig ungeordnet im gewollt schönen Durcheinander. Dies, weil wir glauben, dass unsere Leser keine eindimensionalen Scheuklappen-Menschen sind. Das Leben besteht aus bunten Begegnungen voller Überraschungen – Bücher spiegeln seine Facetten wider und wir besprechen sie kurz und knapp…

Stefan Bringezu: Erdlandung Navigation zu den Ressourcen der Zukunft Unter Mitarbeit von Rainer Klüting S. Hirzel Verlag Stuttgart, Leipzig 2004 176 Seiten, € 19,10

Wieviel Verbrauch verträgt der Planet? Wo greift die Menschheit in natürliche Stoffströme ein, welche zusätzlichen Stoffströme setzt sie in Bewegung und welche Folgen haben diese? Menschliche Gesellschaft und Natur werden zu zwei komplexen Systemen, von denen das eine – die Gesellschaft – an das andere auf Gedeih und Verderb gekoppelt ist. Der Mensch ist in der Lage, seinen „Stoffwechsel“ mit der Natur zu optimieren. Wie dieser gemessen werden kann und welche Lösungsansätze es bereits gibt, zeigt dieses Buch. Auch künftig wird es möglich sein, gut zu leben und zu wirtschaften, wenn wir den Verbrauch natürlicher Ressourcen nachhaltig gestalten. Das Buch gibt Hinweise, wie wir das Projekt Erdlandung (der Autor lässt seine Leser gedanklich auf der Erde landen) zum Erfolg bringen können.

Christian Thomas Kohl: Buddhismus und Quantenphysik Die Wirklichkeitsbegriffe Nagarjunas und der Quantenphysik Windpferd Verlag, Aitrang 2005 304 Seiten, € 13,30

Schon Nils Bohr hat auszudrücken versucht, dass mit der Quantentheorie und ihren Einsichten in das Wesen der physikalischen Wirklichkeit die Brücke zum Denken der östlichen Philosophie betreten wurde. Auch andere führende Vertreter der Physik stießen auf die Unzulänglichkeit traditionell westlicher Philosophien im Umgang mit den neuen Herausforderungen, die die Doppelnatur der Wirklichkeit darstellt. In der Quantenphysik sind es die Ideen der Komplementarität, der Wechselwirkungen und der Verschränkungen. Zu jeder möglichen Beschreibung der Wirklichkeit gibt es eine ergänzende Beschreibung – kontinuierlich. Der Beobachter ist nicht vom Beobachteten zu trennen; der Beobachter ist für das Beobachtete verantwortlich.

Die vorliegende Arbeit des Politologen und Buddhisten Christian Thomas Kohl vergleicht die Erkenntnisse der Quantenphysik mit den ihnen durchaus ähnlichen des buddhistischen Philosophen Nagarjuna (3. Jhdt. n. Chr.). Die buddhistische Ansicht der Substanzlosigkeit der Welt ähnelt den Vorstellungen der Superstringtheorie, Nagarjunas Definition der Wirklichkeit als geistig abhängig Entstandenes entspricht der Verschränktheit von Materie und Energie unter dem Primat der letzteren.

Dalai Lama:
Die Welt in einem einzigen Atom
Meine Reise durch Wissenschaft und Buddhismus
Aus dem Englischen von Bernd Bender
Theseus Verlag, Berlin 2005
240 Seiten, € 20,60

Gibt es Übereinstimmungen zwischen Quantenphysik und buddhistischer Erkenntnistheorie? Was war vor dem Urknall? Können Neurowissenschaft und Psychologie von den Erfahrungen Meditierender lernen? Wo liegen die Chancen, aber auch die Gefahren der neuen Gentechnologien? Welche buddhistischen bzw. spirituellen Vorstellungen müssen angesichts wissenschaftlicher Erkenntnisse als überholt gelten? Der Dalai Lama ist ein buddhistischer Mönch und kein Naturwissenschaftler, aber für die Wissenschaften hat er sich immer sehr interessiert, ihre Erkenntnisse studiert und viel darüber nachgedacht. Sein besonderes Engagement gilt der Quantenphysik, der Kosmologie, der Neurobiologie und den Bewusstseinswissenschaften, und diesen Themen ist auch das vorliegende Werk als Ergebnis seiner Reflexionen gewidmet. Er begann schon früh einen Dialog mit vielen Vertretern dieser Disziplinen, von Carl Friedrich von Weizsäcker über David Bohm bis zu Anton Zeilinger. Erkenntnistheoretisch erweist sich der Dalai Lama als „Popperianer“ und erkennt in den Falsifizierbarkeitsthesen Sir Karl Poppers Parallelitäten zur buddhistischen Philosophie. Seine Intentionen fasst der Dalai Lama so zusammen: „In diesem Buch versuche ich deutlich zu machen, dass wir die Wissenschaft durchaus annehmen und die Richtigkeit ihrer empirischen Erkenntnisse anerkennen können, ohne uns zugleich einem wissenschaftlichen Materialismus verschreiben zu müssen. Ich begründe die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer Weltsicht, die auf der Wissenschaft beruht, ohne damit den Reichtum der menschlichen Erfahrung und den Wert anderer Erkenntnismöglichkeiten als der wissenschaftlichen zu leugnen…“

Kurt Biedenkopf:
Die Ausbeutung der Enkel
Plädoyer für die Rückkehr zur Vernunft
Propyläen Verlag, Berlin 2006
224 Seiten, € 17,50

Einer der profiliertesten wirtschaftspolitischen Köpfe und Vordenker der Bundesrepublik Deutschland, der ehemalige Universitätsrektor, CDU-Generalsekretär und Ministerpräsident Sachsens, Kurt Biedenkopf, zieht eine bittere Bilanz: Deutschland (pars pro toto – bzw. der Westen) lebt von der Hand in den Mund, lebt auf Kosten der Kinder und Enkel, denen es einen gigantischen Schuldenberg der öffentlichen Hände hinterlässt, ebenso ein Millionenheer von Arbeitslosen, ein marodes Bildungssystem, eine rapide alternde Gesellschaft und einen Reformeifer, der meist gerade noch bis zum Ende einer Legislaturperiode reicht. – Biedenkopf zitiert ein Wort von Arthur Burns: „Ein Volk, das die Stimmen seiner Ahnen nicht hört und die Interessen seiner Nachkommen nicht achtet, hat keine Zukunft“ – und möchte für die künftige Politik nach israelischem Beispiel („The Knesset Commission for Future Generations“) die „Enkeltauglichkeit“ von Gesetzen einführen. Dazu plädiert er für eine strikte Beachtung des Subsidiaritätsprinzips und für eine Erweiterung der Freiheit in allen staatlichen und wirtschaftlichen Bereichen. Gleichzeitig redet er einem Rückbau der Sozialsysteme und der Macht der Sozialpartner das Wort und spricht sich scharf gegen die konträren Strategien seines ehemaligen Politikerkollegen Norbert Blüm, des legendären deutschen Arbeitsministers, aus. – So vernünftig viele Biedenkopfsche Thesen auch scheinen mögen, so könnte es doch auch sein, dass gerade jene Richtung, die Biedenkopf als Therapie empfiehlt, die Ursache seiner eingangs genannten Diagnose wäre.

Günter R. Burkert, Andreas Reiter
Die Mayflower-Strategie
Neue Märkte – Neue Produkte – Neue Ziele
Signum – Wirtschaft / Herbig, München 2005
236 Seiten, € 19,90

Sie hatten eine klare strategische Vision, betrieben erstklassiges Risikomanagement, waren flexibel in der Wahl ihrer Mittel, gingen weitsichtig Partnerschaften ein und schufen Werte, weil sie selbst welche hatten. Die Pilgerväter, die 1620 mit der „Mayflower“ von England nach Nordamerika aufgebrochen waren, haben es dem Politologen und Historiker Günther R. Burkert-Dottolo und dem Trendforscher Andreas Reiter angetan. Ihre „Mayflower-Strategie“ soll ein Logbuch für Pioniere im Management sein, eine Anleitung zum Aufbruch in Zeiten des Umbruchs. Und - man liest es mit Hoffnung - ein Plädoyer zum Umdenken in der Wirtschaft: Weg von Börsen-Quickies und Quartalsdenken, hin zu einem wertorientierten Management, das sich seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst ist. Wie sehen die erfolgreichen Unternehmen von morgen aus, wie und mit welchen Innovationen erobern sie neue Märkte, wie überraschen sie ihre Kunden? Die durchaus spannend servierten Thesen dazu sollten nicht nur für Manager am Steuer interessant sein. Die Überfahrt in die Zukunft, um die es geht, geht schließlich alle an.

Gunnar Heinsohn: Söhne und Weltmacht
Terror im Aufstieg und Fall der Nationen
Orell Füssli, Zürich 2004
190 Seiten, € 24.–

Gunnar Heinsohn, Leiter des Instituts für Völkermordforschung an der Universität Bremen, vertritt mit seinem vorliegenden Buch im Bereich der Terrorismusforschung eine neuartige und zugleich frappierende These: Nicht religiöser Fanatismus oder steigende Armut seien die eigentlichen Ursachen für den wachsenden internationalen Terrorismus, sondern der Überschuss an Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. - Seiner Untersuchung nach steigt die Wahrscheinlichkeit von Gewaltausbrüchen, wenn die so genannten „youth bulges“ - eine überproportionale Ausbuchtung von Jugendlichen an der Bevölkerungspyramide - mehr als 30 Prozent erreichen. So einfach diese These auch klingen mag, Heinsohn unterlegt sie mit historischem Faktenmaterial: Von der Hexen- sprich Hebammenverfolgung in der Frühen Neuzeit, um den Feudalherrschern nach der Pest wieder eine hohe Untertanenanzahl zu sichern, über die „Secundones“ - die zweitgeborenen spanischen Söhne des 15. und 16. Jahrhunderts - die in der Neuen Welt ihr Glück suchten und zu blutigen Kolonialisten wurden, bis hin zu den amerikanischen und europäischen „youth bulges“ im 19. Jahrhundert, mit denen der Westen damals ein Viertel der Weltbevölkerung stellte und die von einer gewaltigen islamischen Geburtenrate in den letzten 50 Jahren abgelöst wurden. Derzeit leben in den islamischen und afrikanischen Staaten rund 300 Millionen junger Männer im Alter von 15 und 30 Jahren bei einer Gesamtzahl von rund zwei Milliarden Menschen. Dies sei nach Heinsohn ein idealer Nährboden für die Rekrutierung von Kämpfern und Terroristen, da nicht auf Grund von „Armut und Mangelernährung“ Terroristen rekrutiert werden. „Um Brot wird gebettelt. Getötet wird für Status und Macht. Die zukünftigen youth bulges werden von den Strategen gerade deshalb als internationale Bedrohung gefürchtet, weil die große Mehrheit von ihnen nicht um das nackte Überleben kämpfen muss, sondern Kraft, Zeit und Freiheit ... für mehr hat.“

Der langjährige Leiter des Institutes Wirtschaft und Gesellschaft Bonn (IWG) und bekannte Sozialforscher und Politologe Meinhard Miegel sieht ein Ende der Epoche der Vorherrschaft des Westens: Die westlichen Gesellschaften, alt, satt und im materiellen Überfluss lebend, stagnieren in weiten Bereichen, junge, dynamische Länder aus anderen Weltregionen fordern sie heraus. Miegel fordert ein Ende des Anbetens von Wachstumsraten und eine Neudefinition des Wohlstandsbegriffes. Seine Anregungen: qualitatives statt quantitativem Wachstum, statt sinnloser Expansion Rückbesinnung auf die Tugenden der Beschränkung und des Ausgleichs, eine kreative, haushälterische Ausschöpfung unserer geistigen, kulturellen und materiellen Ressourcen, ein intelligenterer, nachhaltigerer und solidarischerer Umgang mit den vorhandenen Kräften. Dies, so Miegel, ist der einzige Weg für eine alternde, egozentrierte, müde und atomisierte Gesellschaft, ihren gewohnten Standard bis zu einem gewissen Ausmaß beizuhalten.

Meinhard Miegel
Epochenwende
Gewinnt der Westen die Zukunft?
Propyläen Verlag, Berlin 2006
312 Seiten, € 22,70

Verwildert unsere Marktwirtschaft? Rücksichtslose Gewinnmaximierung und maßlose Managergehälter einerseits, besonders in den USA, Massenentlassungen und neue Armut andererseits – unter den „Sachzwängen“ des globalen Standortwettbewerbs scheint die Politik ratlos. Der St. Gallener Wirtschaftsethiker Peter Ulrich will aufzeigen, wie eine offenbar entfesselte Marktwirtschaft in eine moderne Bürgergesellschaft eingebunden werden kann. Sein Entwurf weist den Bürgern, den Unternehmen und der Politik je konkrete Verantwortungen zu. Ziel ist ein Wirtschaftsbürger, der eine eindeutig definierte Unternehmens- und Geschäftsethik vertritt und eine branchen- und ordnungspolitische Mitverantwortung wahrnimmt. - Bei dem vorliegenden Taschenbuch handelt es sich um eine aktualisierte Neuausgabe. Die Erstausgabe (Hardcover) erschien unter dem Titel „Der entzauberte Markt. Eine wirtschaftsethische Orientierung“ (Herder 2002). Peter Ulrich ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Universität Sankt Gallen und Leiter des dortigen Instituts für Wirtschaftsethik.

Peter Ulrich
Zivilisierte Marktwirtschaft
Eine wirtschaftsethische Orientierung
Herder, Freiburg i. Br. 2005
224 Seiten, € 9,90

Der ORF-Journalist Johannes Kaup hat in der monatlichen Ö1-Gesprächsreihe „Was glauben Sie?“ Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kirche aufgesucht und sie gefragt, woran sie glauben. Sie erzählen im Gespräch, was ihr Leben bewegt, reflektieren so nicht nur erste und letzte Dinge – Gott und die Welt –, sondern bieten auch ungewöhnliche Streifzüge durch ihr Leben und Denken. - Unter den Interviewten: Marianne Gronemeyer, Konrad Paul Liessmann, Hannes Androsch, Klaus Woltron, Rudolf Burger, Adolf Dorfer, Helmut A. Gansterer, Michael Köhlmeier, Wendelin Schmidt-Dengler, Friederike Mayröcker, Nikolaus Harnoncourt, Erika Pluhar, André Heller, Veronika Ferres, Johannes Huber, Anton Zeilinger, Karl-Heinz Essl, Josef Riegler, Franz Fischler, Erwin Kräutler, Kardinal Franz König, David Steindl-Rast…

Johannes Kaup
Woran glauben Sie?
Gespräche mit Sinnsuchenden
Styria Pichler, Wien 2004
256 Seiten, € 22.–

Albert Hochleitner: Morgen Wie smarte Technik unser Leben erleichtern wird Edition Steinbauer, Wien 2005 208 Seiten, € 27,50

Unser Leben wird sich in den nächsten zehn Jahren grundlegend verändern, wahrscheinlich noch rascher als dies in den letzten Jahrzehnten geschah. Treibende Kraft dahinter sind technische Neuerungen, die vom Verkehr angefangen über das Gesundheitswesen bis hin in unser tägliches Leben reichen. In den Forschungslabors der großen Konzerne wird heute schon fleißig an solchen Entwicklungen gearbeitet. Der ehemalige Siemens-Österreich-Generaldirektor zeichnet ein Bild der Technik und der Zukunft des Alltags in den nächsten zehn Jahren.

Frank Schirrmacher: MINIMUM Vom Vergehen und Neuentstehen unserer Gesellschaft Karl Blessing Verlag, München 2006-03-31 192 Seiten, € 16,50

Nach seinem Bestseller „Das Methusalem-Komplott“, das in Deutschland vor zwei Jahren einen veritablen Mediensturm hervorrief, hat sich der Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Frank Schirrmacher in seinem neuen Buch einem verwandten Thema gewidmet, mit dem er sofort wieder Medieninteresse größten Ausmaßes erntete: Mit „Minimum“ macht Schirrmacher auf die emotionelle und soziale Verarmung aufmerksam, der eine kinderarme und überalterte Gesellschaft entgegensteuert. Das, was Umberto Eco vor wenigen Jahren in den „Conturen“ prophezeite – den Verlust von Brüderlichkeit, ja „Geschwisterlichkeit“ -, baut MINIMUM aus: In vielen (den meisten) europäischen Ländern werden Kinder in ihrer eigenen Generation wenige oder gar keine direkten Verwandten mehr haben. „Der Spiegel“ und andere Medien brachten das Thema auf die Titelseite: „Die Gesellschaft der Egoisten“ – wer ist für den anderen noch da, wenn jeder nur noch an sich denkt? Wie fertig werden mit einer Zukunft, in der Verwandte, Freunde, Beziehungen Mangelware werden, in der Familien immer mehr die Ausnahme darstellen? Diese Auflösung der verwandtschaftlichen Netzwerke, so Schirrmacher, hat nicht nur negative soziale Folgen – sozialer Umgang wird mangels sozialer Kontakte nicht mehr ausreichend gelernt, die Tradierung findet nicht mehr in einem „nestwarmen“ sozialen Umfeld statt -, sondern auch ökonomische: Wie verkraftet unsere Gesellschaft den Verlust der Familie als soziales Versorgungsnetz, als „Urversicherungsanstalt des Lebens“, wenn sich gleichzeitig der Wohlfahrtsstaat, ja der Sozialstaat zurückzieht? – Lösungen bietet Schirrmacher keine (außer dass er seine Hoffnungen in ein wachsendes Engagement der Frauen setzt), aber er stellt durchaus berechtigte sorgenvolle Fragen.

Paul Davies: So baut man eine Zeitmaschine Eine Gebrauchsanweisung Aus dem Englischen von Helmut Reuter Piper Verlag, München 2004 176 Seiten, € 19,90

Sind Zeitreisen doch möglich? Lässt sich dieser alte Menschheitstraum realisieren? Grundsätzlich ja, sagt Paul Davies, Physiker, Kosmologe und weltweit bekannter Sachbuchautor. In vier Stufen baut Davies virtuell eine Zeitmaschine zusammen und nimmt sie in Betrieb. Wir begleiten ihn dabei, erfahren, was bei einer Zeitreise alles passieren kann und warum es bei uns noch nicht von Zeittouristen wimmelt. Zugleich lernen wir viel über Raum und Zeit, über Relativität und andere knifflige Fragen moderner Physik

Wie wird der Alltag in Österreich im Jahr 2025 aussehen? Die Szenarien der vorliegenden Studie sind eher düster. Sie wurden von Professor Robert B. Textor von der Stanford University gemeinsam mit insgesamt 23 österreichischen Ko-Autoren – Universitätsprofessoren, hochrangigen Wirtschafts- und Sozialforschern, Publizisten und Topmanagern - erarbeitet. - Die Hauptaussagen, zusammengefasst und redigiert von Ernst Eugen Veselsky: – Weltweit drohen 2025 Drittelarbeitslosigkeit und hemmungslose Verteilungskämpfe. – Globalisierte Jugendkultur bedeutet auch für Österreich weitere Individualisierung und Verlust zwischenmenschlicher Beziehungen. – Die klassische Form der Konsenspolitik in Form der Sozialpartnerschaft ist passé. – Von der Vorstellung des Club of Rome, wonach die Zukunft in unser aller Hand liegt, müssen wir uns verabschieden. – Die weitere rasante Beschleunigung von Wirtschaft und Kommunikation – das nanotechnische Zeitalter – wird alles Überkommene von Grund auf revolutionieren.

Nur gezielte Gegenstrategien, so die Autoren, könnten diese Entwicklung aufhalten und sollten verhindern, dass wir zu Sklaven unserer eigenen Maschinen werden. Dazu gehören die Forcierung der Entwicklung alternativer Energiequellen, der Aufbau von Forschungs- und Industrieclustern, ein vermehrtes Zusammenwirken übernationaler und österreichischer Politik, verstärkte Bildungsinvestitionen, ein verstärktes Eingehen auf die Bedürfnisse der Entwicklungsländer, eine EU-weite Harmonisierung des Sozialrechts, die Priorität der Menschenrechte vor der Bekämpfung des Terrorismus. Wie wahrscheinlich sind diese Gegenstrategien? Ernst Eugen Veselsky subsummiert sie ironisch unter: „Wünsche an den Weihnachtsmann“. – Die Ergebnisse der Studie sind sicherlich diskutabel, es macht allerdings Staunen, wie ein Buch dieses Genres nahezu ohne Datenmaterial auskommt...

Ernst Eugen Veselsky
Die Zukunft Österreichs
Chancen und Risiken im nanotechnischen Zeitalter
Kremayr & Scheriau / Orac, Wien 2006
190 Seiten, € 19,90

Idealistische, humorvolle, kritische, zynische, realistische und weise Anmerkungen von Managern, Politikern, Wissenschaftlern, Philosophen und Künstlern stimmen nachdenklich, geben Anregungen und Anstöße für den Alltag von heute. Mit einem Vorwort von Hans-Dietrich Genscher.

Brigitta Roth:
Wirtschaft und Politik in Zitaten der Welt
Signum, Amalthea, Wien 2004
238 Seiten, € 19,90

Die beiden Pulitzer-Preisträger untersuchen die spannende Erfolgsgeschichte eines der am schnellsten aufgestiegenen Weltunternehmen der Internet-Ecomony. Das Werk ist eine erzählerische Fundgrube an Daten, Fakten, Hintergrundinformationen, Analyse und Praxis: Suchtipps ergänzen die umfassende Darstellung.

David Vise, Mark Malseed:
Die Google-Story
Aus dem Amerikanischen von Bernd Rullkötter und Friedrich Griese
Murmann Verlag, Hamburg 2006
304 Seiten, € 19,90